

## 5. Der Gärtner des Sultans.

Es wurde ihm ein angenehmer Park angewiesen, welchen er zu einem europäischen Lustgarten umwandeln sollte. Dieser Platz hatte von der freigebigen Mutter Natur, zugleich auch von der Hand der Kunst in früherer Zeit eine so glückliche Anlage und Ausschmückung empfangen, daß der neue Gärtner keinen Fehl oder Mangel wahrnehmen konnte, der einer Verbesserung bedurft hätte. Zudem erweckte der Anblick der herrlichen Natur, dessen er seit sieben Jahren in dem düstern Kerker hatte entbehren müssen, seine stumpfen Sinne so mächtig, daß er aus jeder Grasblume Entzücken einsog und alles um sich her mit Wonnegefühl betrachtete. Der Graf befand sich daher in keiner geringen Verlegenheit, wie er sich mit Ehren des ihm gewordenen Auftrages entledigen wollte; er besorgte, jede Veränderung würde den Garten einer Schönheit berauben, und ihn, wenn er als ein Stümper erfunden würde, wohl wieder in den Bitterturm zurückführen.

Da ihn nun der Oberaufseher der Gärten, Kiamel, fleißig antrieb, das Werk zu beginnen, forderte er fünfzig Sklaven, deren er zur Ausführung seines Entwurfs benötigt sei. Des folgenden Tages bei frühem Morgen waren sie alle zur Hand und erschienen vor ihrem neuen Befehlshaber, der noch nicht wußte, wie er einen einzigen beschäftigen sollte. Aber wie groß war seine Freude, als er des flinken Kurt und des schwerfälligen Knechtes, seiner beiden Unglücksgefährten, unter dem Haufen ansichtig wurde. Ein Zentnerstein fiel ihm dadurch vom Herzen, die Sorgenfalte verschwand von der Stirn, und seine Augen wurden fröhlich. Er nahm den getreuen Knappen beiseite und offenbarte ihm unverhohlen, in welche schwierige Lage er durch den Eigensinn des Schicksals gekommen sei; auch sei's ihm unbegreiflich, welches räthelhafte Miß-